

Business Intelligence

im Spannungsfeld von Effizienz und Agilität

Zweites Forschungskolloquium Business Intelligence

der GI Fachgruppe Management Support Systems
in Zusammenarbeit mit dem Competence Center for Business Intelligence
an der Technischen Universität Dresden

Vorwort

Die unter „Business Intelligence“ (BI) diskutierten Infrastrukturen für die integrierte Managementunterstützung müssen zunehmend widersprüchlichen Anforderungen an Anwenderorientierung, Modellkomplexität, Agilität und Kosteneffizienz gerecht werden. Auf der einen Seite wird gefordert, die Anwenderorientierung bei Entwicklung und Nutzung von Analyselösungen zu erhöhen sowie auch kurzfristig neuartige Datenquellen und Analysefunktionen einzubinden. Auf der anderen Seite rückt die Wirtschaftlichkeit der oftmals sehr ressourcenintensiven BI in den Mittelpunkt. Ohne systematisch entworfene Entwicklungs- und Betriebsprozesse sind die Infrastrukturen kaum noch zukunftsfähig zu gestalten. Die Wirtschaftsinformatik mit ihrer konstruktions- und praxisorientierten Grundausrichtung ist hier gefordert, wissenschaftlich fundierte Ideen und Erkenntnisse einzubringen.

Ziel des zweiten Kolloquiums Business Intelligence der GI-Fachgruppe Management Support Systeme ist es vor diesem Hintergrund, innovative Forschungsansätze und Forschungsergebnisse aus den Themenfeldern Business Intelligence (BI) bzw. Management Support Systeme (MSS) vorzustellen, zu diskutieren und in Bezug zu setzen. In diesem Jahr werden dabei insgesamt acht Forschungsvorhaben vorgestellt.

Gleich mehrere Beiträge widmen sich der Verschmelzung von Konzepten des Prozessmanagements mit denen aus der Business Intelligence:

Herr Christian Amberg, M. Sc., diskutiert den Ansatz, auch dispositive Prozesse gezielt durch Methoden und Techniken aus dem Prozessmanagement zu unterstützen – und schlägt vor, hierfür auch Systeme aus dem Umfeld prozessorientierter BI einzusetzen.

Herr Dipl.-Kfm. Markus Linden führt in seinem Beitrag eine Abgrenzung des Business-Process-Intelligence-Begriffs durch und charakterisiert dieses Konzept anhand von 15 Merkmalen. Auf der Grundlage der gewonnenen Definition motiviert er ein Forschungsvorhaben zur Entwicklung eines IT-basierten Konzeptes für die Analyse und zum Design von Geschäftsprozessen.

An der Schnittstelle zwischen Prozessunterstützung und Anforderungsmanagement bewegt sich der Beitrag von Herr Dipl.-Wirt.-Inf. Christian Schieder „Situation Awareness als Zielkonstrukt für das Requirements Engineering der Operational Business Intelligence“. Herr Schieder überträgt darin Modelle aus den Kognitionswissenschaften auf den Kontext der Operational BI und schlägt vor, diese zur Verbesserung von Anforderungsanalysen heranzuziehen.

Die Anforderungsanalyse im BI-Umfeld ist auch Gegenstand der Forschungen von Herrn Dipl.-Wirt.-Inf. Hendrik Meth and Herrn Prof. Dr. Alexander Mädche. Ziel des von ihnen vorgestellten Forschungsvorhabens ist die Entwicklung eines werkzeuggestützten Verfahrens, das explizit die Vorerfahrungen der Benutzer aufgreift. Hierfür wird eine mögliche Architektur skizziert.

Mit Fragen der Strukturierung und der Organisation des Einsatzes von BI-Technologien beschäftigen sich aus unterschiedlichen Perspektiven zwei Beiträge:

Die Autoren Dipl. Wirt.-Inf. Gerrit Lahrmann, David Raber, M. Sc., und Dr. Felix Wortmann entwickeln eine Referenz-Prozesslandkarte für den BI-Bereich und stellen hierzu erste Erkenntnisse aus der Analyse von entsprechenden Praktiker-Modellen vor.

In dem Ansatz der Herren Prof. Dr. Jörg Becker, Mathias Eggert, M.Sc., und Dr. Ralf Knackstedt hingegen wird der Einsatz von fachkonzeptionellen Referenzmodellen für das Reporting im Finanzsektor verfolgt. Ausgangspunkt ist die Vielfalt an inhaltlich und formal heterogenen regulatorischen Vorgaben, denen mit der Entwicklung eines Referenzmodells begegnet wird, womit sowohl eine Erhöhung der Effizienz als auch der Compliance im Berichtswesen erhöht werden soll.

Charakteristika spezifischer Anwendungsfelder werden darüber hinaus auch in zwei weiteren Einreichungen vertieft:

Herr Dipl.-Wi.-Ing. Philip Hollstein adressiert die Berücksichtigung von Maschinendaten in einem Data-Warehouse-basierten Entscheidungsunterstützungs-Ansatz. Er argumentiert, dass technische Kennzahlen bislang nur in unzureichendem Maß in maschinenbe-

zogene Managemententscheidungen einfließen – und schlägt eine integrierte Datenbasis mit technischen und betriebswirtschaftlichen Daten vor.

Ein Entscheidungsunterstützungssystem steht im Mittelpunkt der Arbeit von Herr Dipl.-Wirt.-Inf. Rene Schult, der aufzeigt, wie in einer Krankenhausumgebung das Management mobiler Geräte optimiert werden kann, wobei insbesondere auch Positionsdaten berücksichtigt werden.

An dieser Stelle sei allen Autoren für Ihre Beiträge und Ihr Engagement bei der Veranstaltung gedankt. Ebenfalls richtet sich mein Dank an die weiteren beteiligten Gutachter: Herr Dr. Ralf Finger, Herr Prof. Dr. Peter Gluchowski, Herr Prof. Dr. Andreas Hilbert, Herr Prof. Dr. Hans-Georg Kemper und Herr Dr. Bodo Rieger. Die umfangreichen und konstruktiven Gutachten haben wesentlich zur hohen Qualität der hier zusammengestellten Beiträge beigetragen. Alle Gutachter haben sich darüber hinaus auch wesentlich in die Ausarbeitung des Call for Papers und die Konzeption der Tagung eingebracht. Des Weiteren sei Frau Stephanie Wenk für die redaktionelle Unterstützung gedankt.

Ein besonderer Dank gebührt darüber hinaus Frau Andrea Thiele und Herrn Prof. Dr. Andreas Hilbert für die Organisation der Tagung vor Ort, die Bereitstellung der Tagungsräume sowie ihre Unterstützung bei der Vorbereitung der Veranstaltung sowie Herrn Prof. Dr. Hans-Georg Kemper und Herrn Prof. Dr. Andreas Hilbert für die Moderation.

Stuttgart, im Oktober 2010

Henning Baars